

Glashütter Uhrenfertigung und technologischer Fortschritt 1876 bis 1896

Die Feierlichkeiten anlässlich des 50. Jahrestages der Begründung der Glashütter Uhrenindustrie im Jahr 1895 nimmt der Verleger der Deutschen Uhrmacherzeitung und spätere 1. Vorsitzende des Deutschen Uhrmacherbundes, Karl Marfels, zum Anlass, mit deutlichen Worten darauf hinzuweisen, dass es höchste Zeit war, sich in Glashütte den Anforderungen der entwickelten Industriegesellschaft hinsichtlich der modernen Fertigungsmethoden der Uhrenindustrie zu stellen und die vorhandene Verweigerungshaltung gegenüber einer weiteren Automatisierung und Einführung z.B. der Schablonenuhrfertigung aufzugeben.¹

Diese Frage stand mindestens seit der ersten offiziellen Weltausstellung „Centennial International Exhibition“ von 1876 in Philadelphia, USA,² auf der Tagesordnung der deutschen Taschenuhrenindustrie. Zu der daraufhin in Deutschland dazu einsetzenden Diskussion, die von der Sorge um die Zukunft der noch manuell arbeitenden deutschen Taschenuhrenindustrie geprägt war, äußerte sich die Firma A. Lange & Söhne am 8. Februar 1877 wie folgt: „Wir wollen hiermit keineswegs die in dem Berichte ausgesprochenen Tatsachen abschwächen oder die ernstesten Ermahnungen unberücksichtigt lassen; im Gegenteil, es soll und wird die für uns und für Jeden ein Sporn sein, sich nach Möglichkeit immer mehr mechanischer Hilfsmittel bei der Herstellung von Uhren zu bedienen. – Nur dagegen wollten wir Verwahrung einlegen, daß wirklich gute Uhren ausschließlich durch Maschinenarbeit und für diesen geringen Preis herzustellen seien.“³

Eine progressive Haltung zur Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden mit höherem Automatisierungsgrad und größerer Arbeitsteilung, die auch eine Abkehr von der für Glashütte typischen Hausindustrie bedeutet hätte, ist diesen Aussagen nicht zu entnehmen. Kleine Verbesserungen ja, grundsätzlich modernere Produktionsmethoden nein, ist die Quintessenz dieser Pressemitteilung gewesen.

Der sich immer stärker abzeichnende Trend zu Automatisierung, der von amerikanischer Seite besonders von der Firma Waltham Watch Co. in Waltham, Massachusetts, forciert wurde,^{4,5,6} hatte zur Folge, dass mit der Zeit qualitativ immer bessere und preiswertere werdende Taschenuhren auf den Weltmarkt kamen, was ganz allmählich, aber unaufhaltsam dazu führen musste, dass auch die teuren Glashütter Präzisionstaschenuhren sich immer schwerer absetzen ließen.^{7,8,9} Als eine der ersten hatte das die Dresdener Großhandelsfirma Dürstein & Co. erkannt, die bereits auf der Ausstellung von Uhren, Werkzeugen und Fournituren, die vom 6. bis 8. April 1877 in Dortmund stattgefunden hatte, neben den herkömmlichen Schweizer Uhren und denen von A. Lange & Söhne auch bereits eine Schablonenuhr ausstellte.¹⁰

Gegenüber ihrem Glashütter Vertragspartner, der Firma A. Lange & Söhne, drängte die Firma Dürstein bereits 1877 energisch auf die Fertigung von preiswerteren Taschenuhren. Unterstützt wurde sie unter anderem von dem Berliner Uhrmacherverein, der auf seiner Sitzung vom 23. Mai 1877 ein von der Firma A. Lange & Söhne entwickeltes und von versierten Uhrmachern geprüftes Modell einer preiswerteren Glashütter Taschenuhr im Beisein von Richard Lange diskutierte. Dabei dürfte es sich um das für die Firma Dürstein entwickelte und kurzfristig mit D & C beworbene Vorgängermodell der 1879 auf den Markt gekommenen Lange Uhr der Marke DUF gehandelt haben. Es wurde zwar anerkannt, dass es hinsichtlich der beabsichtigten Verbilligung des Preises Fortschritte gebe, aber diese bei Weitem noch nicht als ausreichend zu betrachten wären.¹¹ Das Dilemma war offensichtlich, dass sich mit den manuellen Herstellungsmethoden, die sich 1877, nach über 30 Jahren ihrer Einführung, kaum verändert hatten, schwerlich weitere Verbilligungen erzielen ließen. Da die einflussreichste Glashütter Firma A. Lange & Söhne, einst progressiver Motor einer technologischen Entwicklung, inzwischen in dieser Beziehung auf dem konservativen

„Bremspedal“ stand, sollte es in Glashütte in den darauf folgenden 15 Jahren bis 1893 zu keinem entscheidenden technologischen Fortschritt in Richtung einer automatisierten Schablonenuhrfertigung kommen. In der Zwischenzeit baute sich der Dresdner Grossist Johannes Dürrstein in Zusammenarbeit mit der Uhrenfabrik der Gebrüder Thommen in der Schweiz sukzessive eine moderne Taschenuhrfabrikation auf der Basis der Schablonenuhrfertigung auf. Mitte der 1880er Jahre wurde die Uhrenmarke Union mit der Schutzmarke Glocke mit fünf Sternen als eigene Fertigung der Firma Dürrstein in der Schweiz etabliert und immer mehr zu einer qualitativ guten und preislich günstigen Alternative zu einer Glashütter Uhr entwickelt.¹² Zu Beginn der 1890er Jahre werden diese Uhren auch bereits mit Glashütter Hemmungspartien ausgestattet. Nach der 1892 erfolgten Kündigung des Exklusivvertrages zum Vertrieb der Uhren von A. Lange & Söhne durch die Firma Dürrstein, kommt es am 1.1.1893 durch die Firma Dürrstein zur Gründung der Glashütter Taschenuhrenfabrik UNION. Dazu wurden Teile der Schweizer Fabrikationsanlagen in gemietete Räumlichkeiten nach Glashütte verlagert. Außerdem wurde mit Julius Bergter ein ausgewiesener erfahrener Fachmann mit der Leitung der neuen Fabrik betraut.¹³ Damit hatte sich 1893 erstmals eine Firma in Glashütte etabliert,¹⁴ die den inzwischen nicht mehr so neuen Methoden der Schablonenuhrfertigung aufgeschlossen gegenüberstand. Ein Jahr später kam dem ehemaligen Schüler der Deutschen Uhrmacherschule Frederik Gruen, der nach seinem Abschluss 1893 nach Amerika zurückgegangen war und mit seinem Vater Dietrich Gruen eine neue Firma Gruen & Son gegründet hatte, mit einem von ihm nach Glashütter Qualitätsmaßstäben entwickeltem Taschenuhrwerk nach Glashütte zurück. Er sprach dem ihm bekannten Paul Aßmann, den er als Aufsichtsratsmitglied der Uhrmacherschule kennen gelernt hatte, mit der Bitte an, ob die Firma Assmann bereit wäre, das von ihm für die modernen amerikanischen Fertigungsmethoden konstruierte Werk für den amerikanischen Markt zu fertigen. Paul Aßmann und Frederik Gruen kamen überein, zu Beginn des Jahres 1895 eine gemeinsame Firma, die Gruen Assmansche Uhrenfabrik, zu gründen und mit einem aus Amerika eingeführten modernen Maschinenpark die Produktion des neuen Werkes mit der bemerkenswerten, vielleicht von manchem auch als leicht „provokant“ empfundenen Bezeichnung „Fortschritt“ aufzunehmen.¹⁵

Damit war ein weiterer Schritt in Richtung moderner Fertigungsmethoden getan. Bedauerlich war allerdings, und das hatte Karl Marfels zum Anlass seiner Kritik genommen, dass von der Firma, die 1895 das 50. Jahr ihres Bestehens feierte, keine ausreichenden Bestrebungen zu erkennen waren, sich den Erfordernissen der Zeit und damit dem technologischen Fortschritt gegenüber progressiv zu stellen.

Diese öffentlich geäußerte Kritik forderte die Firma A. Lange & Söhne, die in dem Beitrag zwar nicht explizit genannt wurde, aber offensichtlich gemeint war, zu einer entschiedenen Gegendarstellung in Nr. 19 der Deutschen Uhrmacherzeitung heraus, was allerdings nichts an dem Wahrheitsgehalt der von Kurt Marfels gemachten Darlegungen änderte und was sich in den darauf folgenden drei Jahrzehnten des 20. Jahrhundert noch bestätigen sollte.¹⁶

Literatur:

1. Deutsche Uhrmacher-Zeitung v. 15. Sept. 1895 Nr.18 S. 205-207
2. http://de.wikipedia.org/wiki/Centennial_Exhibition; letzter Zugriff 21.12.2011
3. Deutsche Uhrmacher-Zeitung v. 17. Febr. 1877 Nr. 4 S. 20
4. „Ein Streifzug durch die amerikanische Taschenuhren – Industrie“ Sonder-Abdruck aus der Deutschen Uhrmacher-Zeitung, Jahrgang XXXI (1907)
5. Deutsche Uhrmacherzeitung v. 20. März. 1877 Nr. 6 S.31-33
6. Deutsche Uhrmacher-Zeitung v. 19. Juni 1877 Nr. 12 S. 73
7. Illinois Staatszeitung v. 25. Dez.1876 Nr. 52

8. Deutsche Uhrmacherzeitung v. 03. Febr. 1877 Nr. 3 S.12
9. Deutsche Uhrmacher-Zeitung v. 17. Febr. 1877 Nr. 4 S. 19 u. 20
10. Deutsche Uhrmacherzeitung v. 18. Mai. 1877 Nr. 10 S.61
11. Deutsche Uhrmacherzeitung v. 2. Juni. 1877 Nr. 11 S.70
12. Deutsche Uhrmacher-Zeitung v. 15. Sept. 1886 Nr. 18 A
13. Deutsche Uhrmacher-Zeitung v. 1. Mai. 1893 Nr. 9 S. 70
14. Deutsche Uhrmacher-Zeitung v. 15. Okt. 1891 Nr. 20 S. 156
15. The Priceless Possession Of A Few; A brief History of the Gruen Watch Company, their 50 th Anniversary Watch, and Contemporary Prestige Watches. EugeneT. Fuller 1974 S.9-17
16. Deutsche Uhrmacher-Zeitung v. 1. Okt. 1895 Nr. 19 S. 223